



Verhaltenskodex der Ev. Kita Boostedt

Als Mitarbeitende*r der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Boostedt bin ich in besonderer Weise verpflichtet, Kinder gleich welchen Geschlechts, religiöser Zugehörigkeit, Hautfarbe oder Nationalität in ihren Rechten zu stärken und sie vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen. Mein Handeln ist an folgenden Grundsätzen ausgerichtet, die ich beachten und verbindlich einhalten werde:

Schutz vor körperlicher Gewalt:

- Wir wahren die körperlichen und seelischen Grenzen des Kindes und uns. Dies tun wir, indem wir auf die Signale (Mimik, verbal, ...) des Kindes und unsere eigenen Grenzen achten.
- Alles was wir tun, begleiten wir sprachlich und achten auf die Bedürfnisse des Kindes z.B. Nase putzen.
- Wir schütteln kein Kind, schubsen nicht, ziehen nicht am Kind und halten es nicht gegen seinen Willen fest.
Ausnahme ist in Gefahrensituationen oder aus Selbstschutz für das Kind oder andere.
- Wir schlagen keine Kinder
- Wir nehmen kein Kind gegen deren Willen hoch oder auf den Arm, auch nicht in Trennungssituationen vom Arm der Eltern.
Ausnahme gibt es z.B. in der Eingewöhnung, in diesem Fall wird mit der Kollegin die Situation reflektiert und ggf. auch mit den Eltern und Kind (je nach Entwicklungsstand).
- Kein Kind soll ohne Begleitung allein auf den Flur / vor die Tür oder an den Tisch gesetzt werden.
Um ein Kind aus einer Situation zu nehmen, kann es notwendig sein, den Raum zu verlassen (in Begleitung der Fachkraft). Dabei wird behutsam und wertschätzend mit dem Kind umgegangen

Individuelles Grenzempfindung – Nähe/Distanz

- Wir sind uns bewusst, dass es ein individuell unterschiedliches Grenzempfinden gibt und respektieren dies bei unseren Kindern.
- Wir nehmen die Bedürfnisse des Kindes wahr (streicheln, kuscheln, anfassen, festhalten), zeigen aber eigene Grenzen auf (z.B. nicht unter die Kleidung fassen) und stärken die Kinder ihre Grenzen auch zu zeigen.
- Wir nehmen ein Kind auf den Arm, wenn es das braucht, oder erklären ihm warum es noch etwas warten muss, z.B. weil wir gerade in einer Wickelsituation sind.
- Wir küssen keine Kinder
- Wenn ein Kind uns küssen möchte, zeigen wir unsere individuellen Grenzen auf.
- Wir geben dem Kind die Wahl, ob es das alleine oder mit meiner Hilfe machen möchte, z.B. beim Nase putzen, Hände waschen, Mundabwischen.
Wir tun dies nicht ungefragt. Die Fachkraft entscheidet aber individuell und Situationsabhängig, ob die Hilfe zum Wohl des Kindes/Gruppe schneller (aber verbal begleitet) passieren muss.
- Wir trösten das Kind, wenn es uns dies Bedürfnis zeigt (Ansprache, offene Arme)
- Wir begleiten alle Handlungen verbal



Verzicht auf verbales und non-verbales abwertendes oder ausgrenzendes Verhalten:

- Wir schreien keine Kinder an. Wir nutzen aber eine laute Stimme, um Aufmerksamkeit zu erlangen (Gefahrenabwehr für das Kind oder andere Kinder)
- Wir nehmen die Gefühle und Befindlichkeiten der Kinder ernst
- Wir kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe und Entwicklungsstand. Dabei beachten wir Stimmlage, Geschwindigkeit und Inhalt
- Wir vermeiden Demütigung und Abwertung dadurch, dass wir Aussagen wie: „Immer du“, „Du schon wieder“, „Nie“, ... unterlassen.
- Im Umgang mit den Kindern unterlassen wir Ironie und Sarkasmus.
- Wir unterscheiden Drohen von Konsequenz! Unter Konsequenz verstehen wir das Aufzeigen von Folgen des kindlichen Handelns. Das Kind hat die Möglichkeit sich zu entscheiden, z.B. entweder du hörst auf mit den Steinen zu werfen oder du musst irgendwo anders spielen. Die Ansprache erfolgt zugewandt, in ruhiger Stimmlage und möglichst in Ich-Sätzen
- Wir wollen keine Kosenamen/Spitznamen benutzen, außer wenn es der Wille des Kindes oder der Eltern bei kleineren Kindern ist.

Selbstbestimmtes Essen:

- Wir lassen die Kinder selbstbestimmt am Essen teilnehmen, indem sie selbst auffüllen und so ihre Portionsgröße selbst bestimmen. Wir trainieren mit den Kindern (bei zu häufigen „überfüllen“) die Portionsgröße richtig einzuschätzen.
- Jedes Kind kann selbst entscheiden was es isst (z.B. ich will nur Fleisch) solange es für alle reicht.
- Um eine Tischkultur zu vermitteln, essen wir am Tisch, damit der Unterschied zwischen Spiel & Essensverhalten klar wird und das Essen „genossen“ werden kann.
- Es gibt kein Probierklecks.
- Kein Kind wird zum Essen gezwungen, wir können versuchen zu animieren, akzeptieren aber ein „Nein“.
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es mit Besteck oder Händen essen möchte. Wir animieren die Kinder dazu, Besteck zu benutzen und berücksichtigen den jeweiligen Entwicklungsstand und kulturelle Hintergründe.
- Grundsätzlich trinken die Kinder bei uns am Tisch aus Gläsern. Wir achten auf den jeweiligen Entwicklungsstand und bieten evtl. Trinkbecher an.
- Jedes Kind bekommt Nachtisch, auch wenn es nicht gegessen hat.
- Wir überlassen das Tempo der Nahrungsaufnahme den Kindern, solange es ein gesundes Essverhalten hat.
- Wir bieten den Kindern ein offenes Frühstück, ggf. begrenzen wir die Häufigkeit des Frühstücks.
- Wir halten Alternativen (Zwieback, Knäcke) bereit, falls ein Kind mit seinem Essen unzufrieden ist.
- Je nach Entwicklungsstand und Essen (z.B. rote Bete) fragen wir die Kinder, ob sie ein Lätzchen umbinden möchten. Kein Kind wird zum Lätzchen gezwungen.



Selbstbestimmtes Schlafen und Wickeln

- Bei uns entscheidet jedes Kind selbst, ob es schlafen möchte oder nicht. Ggf. geht das Kind mit in den Schlafrum und mit den Fachkräften wieder hinaus, wenn es nicht eingeschlafen ist.
- Das Schlafbedürfnis des Kindes steht über den Elternwunsch!
- In der Regel gibt es einen festen Schlafplatz, aber individuelle Bedürfnisse werden berücksichtigt.
- Wir gehen den individuellen Schlafbedürfnissen und –Orten am Vormittag nach.
- Wir wecken die Kinder liebevoll und in ruhiger Atmosphäre nur zum Ende der Betreuungszeit.
- Wir berücksichtigen den Willen des Kindes beim Wickeln unter Beachtung:
 - Wer wickeln darf/soll
 - Wickelposition (stehen, liegen, Fußboden:
 - Spätestens bei Gesundheits-/Hygiene-Aspekten
- Wir begleiten das Kind im dem Wunsch, sich selber sauber zu machen
- Kein Kind wird gezwungen, auf die Toilette zu gehen
Wir achten auf die individuellen Zeichen der Kinder und begleiten/fördern sie in ihrer Sauberkeitsentwicklung. Ggf. erinnern wir an den Toilettengang.

Respekt für den Willen und die Entscheidungsfreiheit des Kindes

- Das Kind entscheidet grundsätzlich von welcher Fachkraft es in „Empfang“ genommen werden möchte.
- Das Kind entscheidet selbst in welcher Form (Blickkontakt, verbal, ...) es die Mitarbeitenden begrüßt / verabschiedet.
- Wir überlassen dem Kind die Entscheidungsfreiheit, ob es Hilfestellung benötigt und annehmen möchte.
- Wir überlassen dem Kind die Entscheidungsfreiheit, ob es an zumutbaren Angeboten teilnehmen möchte.
- Das Kind entscheidet selbst, was es an /ausziehen möchte. Einschränkung sind Hygiene / Gefahr der Gesundheit / Wahrnehmungsstörung)

Prävention von Grenzsituationen – Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?

- Uns ist bewusst, dass Stresssituationen zu Grenzsituation führen, daher geben wir auf einander Acht und fragen ggf. nach dem Befinden.
- Wenn wir merken, dass die Grenzen der Kollegin erreicht werden, sprechen wir sie an und bieten die Möglichkeit einer kleinen Auszeit an (z.B. Raum verlassen, Aufgaben tauschen)
- Wir machen keine Vorwürfe sondern reflektieren gemeinsam und überlegen, wie die Absprachen /Regeln getroffen wurden.
- Der Punkt „Austausch“ ist ein fester Punkt auf der Tagesordnung der Dienstbesprechung
- Wir respektieren unsere unterschiedlichen Grenzen und Belastbarkeiten
- Jede*r weiß, was einem selbst guttut und in einer stressigen Situation helfen könnte. Nach Möglichkeit setzt man das um (z.B. isst ein Stück Schokolade, geht kurz an die frische Luft, usw.)

Wir verpflichten uns, den Verhaltenskodex regelmäßig -mindestens einmal jährlich- zu überprüfen.